

I.

Das Dollinger'sche Haus.

---

Im Hause des reichen Kaufmanns Dollinger zu Heilingen — einer nicht unbedeutenden Stadt Deutschlands — hatte am Sonntag Mittag ein kleines Familienfest die Glieder des Hauses um den Speisetisch versammelt und diesen heute in außergewöhnlicher Weise mit Blumen geschmückt und delicatesen Speisen und Weinen gedeckt. Es war der Geburtstag der zweiten Tochter des Hauses, der liebenswürdigen Clara, und nur ihr erklärter Bräutigam, ein junger deutscher, in New-Orleans ansässiger Kaufmann, war als Gast der Familie zugezogen worden.

Am obern Ende des Tisches — um dem Leser die Personen gleich nach dem Leben vorzustellen — saß Vater Dollinger, ein etwas wohlbeleibter, aber behäbiger, stattlicher Mann mit klaren blauen, unendlich gutmüthigen Augen und schneeweißen Locken und Augenbrauen, die aber dem edel geschnittenen Gesicht gar gut und ehrwürdig standen. Ihm zur Rechten saß seine Frau, allem Anschein nach etwa fünfzehn oder sechzehn Jahre jünger wie er selber, und durch ihr volles, dunkelbraunes Haar vielleicht auch noch sogar jünger aussehend, als sie wirklich war. Sie ebenfalls, mit ihrer stattlichen Gestalt, hatte einen leichten Anflug zu Corpulenz, und das etwas ausgeschnittene Kleid, wie die schwere goldene Kette, Broche